



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das IV. Cap. Von jhrer Kindheit vnd Aufferziehung.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das IV. Capittel.

Von der Kindheit / vnd Außerzie-
hung *Therese.*Therese
Eltern.

Damit dieser unserer Mutter an Materiada
 Gelegenheit zur Heiligkeit / vnd vieler Tugenden
 nichts manglen möchte / hatt ihr der Herr solche
 Eltern zugeben / von denen sie in guten Sitten / vnd Tugend
 seligen Wandel genugsam mit Worten vnd Exempeln ha
 können vnderrichtet werden. Ihr Mutter / als vor andern
 mit Schönheit begabt / überhebt sich solcher nicht / vnd ob
 wolung von Jahren / als die ihr 23. Jahr nicht überlebt / so
 schiene sie doch alt von Sitten vnd Verstand: Wie dann
 Vatter ehrlich vnd selig sich verhalten / dann ihn niemand
 seinem Nächsten was vnbilliges nachreden / oder vergeblich
 hat schweren hören / sein größter Lust vnd Fleiß war Geistli
 che Gottselige Bücher zulesen / zu dem End er dann viel dero
 selben zeugete / vnd seinen Kindern an diesem Werck auch
 nichts manglete. Diese wiese er an täglich zugebührende
 Zeit zubetten / vnd fürnehmlich ein Lieb zu der Hochgebene
 deuten Mutter vnd Jungfraw Maria neben andern Heil
 gen zugewinnen / dadurch erfolget. Daß der gnädigste Gott
 durch lesung solcher Bücher / vnd im Gebett das Herz The
 rese noch vor ihrem siebenden Jahr rühren / vnd zusich zu
 hen thäte. Vor andern liebte sie ihren Bruder Rodericum
 Cepedium, dieweil sie fast gleiches alters / vnd beyde Lust ha
 ten die Leben / vnd Wandel der Heiligen zulesen. Dieser
 nach

nach der Zeit/als er wider des Christlichen Glaubens Feinde
ein geschwader Reuter führte im Fluß/der vom Silber seinen
Nahmen hat/erruncken/ daher ihn Theresae für ein Märter
rer hielt. Sie liesse ihr der Märter Kampff / vnd Sieg wol
gefallen / vnd achtet fast gering zu sein / auch mit allen Tor-
menten vnd Peinen die ewige Himlische Freuden zuerkau-
fen/ des wegen sie wol wünschte/ derogestalt vmbzukommen/
damit sie durch die Märter ein möchte gehen/zur ewigen Sel-
ligkeit: Vnd hat sie gedachten ihren Bruder mit ihren kräfti-
gen Worten so weith bewegt/das sie beyde mit geringem vor-
rath an Zehrung auff die Mauern der Mauren sich versü-
gen wolten/ von welchen sie möchten ergriffen/ vnd vmb
Christi willen ir zarte Hälstein dargeben. Vnd hatten zwar
diesem Vorhaben nachgesetzt / wo nicht ihrs Vatters Bru-
der vor der Stadt auff der Brücken vber den Fluß Adaxa sie
ertapet/ vnd mit grosser freuden ihrer Mutter/ (welche sie die
ganze Stadt durch/schmerzlich suchen lassen/sörchtende sie
möchten etwa in ein Brunnen gefallen / oder vmbkommen
sein) hatte wieder zugestelt/Rodericus legte alle Schuld auff
die Schwester/als sie dessen ein Ursach were. Neben andern
Schriften/bewegte sie fast sehr/die Ewigkeit so wol der straff
der Verdambten/als der Glori im Himmel/welche sie in al-
len Büchern funden/daher sie beyde off im Gespräch zusagen
pfligten: Ach Ewig/Ewig/Ewig/was wird diß für ein Zeit
sein? Also truckte der Herr ihr ein eyffriges Begehren ins
Hertz/den Weg zum Leben zusuchen vnd einzugehn. Dieweil
ihn dann die Märterkron/wie zusehen abgestricket ward/er-
tachten sie andere Sünd / vnd nahmen ihnen vor ein einsa-
mes Leben einzugehn/zu dem end sie ihnen/im Haußgarten/
sein heimlich/vnd wie sie vermochten / Cellen/ oder Hütlein
baueten/vnd das nit Schimpffs/ oder Kindischerweisz/wie
andere / sondern ihre Gemühter darinnen zu recolligiren,
vnd zubetten.

Aber es war jr Anschlag damals noch vmbsonst / vnd die

Theresae
begehret ein
Märterin zu
sein.

Theresae
begehret ein
samlich zu
sein.

zeit nicht kommen / daß sie solten Gott zu ehren Elöster / vnd beständige Gottshäuser erbawen / darinnen die Seligste Mutter wurde solche Ensambkeit anrichten / wie etwan die Alten Eremiten auffm berg Carmelo gehabt haben: Jedoch beflisse sie sich der Ensambkeit / vnd wartet ihrer andacht ab / opfferte auch auff's fleissigst der Heiligen Maria das gewöhnlich Gebett am Rosenkrantz / wie solches sie ihr Mutter ihrem brauch nach fleissig gelehret hatt. Zu dem gefiel ihr die Histori / da Jesus der H e r r auff dem Brunnen sitzend mit jenem Samaritanischen Weiblein sprachet / dieses gemäht hat sie in ihrer Kammer mit dieser Schrift / Domine da mihi aquam, **Herr gib mir Wasser** / welches sie ohn vnderlaß anschawete / vnd von Gott begerte / wolle ihr solchs leben: igs Wasser gnädigst zuuersuchen geben / in welchem begeren sie der Herr innerlich tröset / zu anfang des reichlichen gnaden wassers mit welchem er sie zu seiner zeit wdsreerfüllen.

Mit dem Samaritanischen weiblein bliebet sie Wasser.

Die Armen erhieltre sie nach bestem vermögen mit Almussen / vnd vnder dem Kinder spill mit den andern bawte sie allweg Elöster / Häuser vnd Kirchen / darauff wol were zumercken gewesen / was der güttige Gott durch sie stifften wolte. Sie wuste sich auch also von jugende hero zuhalten / als ob sie schon das Elösterleben gelobt / begerte auch solches mit dem werck zu volbringen / jedoch so eiffrig nicht / als sie zu vor dem Martirpalm nach gesehet hatt. In diesem ihrem Kindischen Gottgefelligewesen entgehet jr die Mutter mit Todt / da sie etwan zwölffjährig / dauon sie also schmerzlich im Herzen getroffen ward das sie vor einem Marienbilde mit weinen begerte / es wolle ihr die Himmeldönigin die gnade erweisen / vnd sie als ein nun verlassene Tochter annemen vnd ihrer / wie ein Mutter schutz tragen.

Der Heiligen Jungfrauen Maria begeret sie zur Mutter.

Dies ihr Gebett aber ist also krefftig vnd annemlich Göttlicher Majestet gewesen / daß sie / von der zeit ahn / ihren schutz vnd Vorbit / wie auch die ganze Welt die Wunderbaren / welche

welche G D E auß intercession seiner allerliebsten Mutter/durch sie gewurcket/gnugsamb vnnnd wol empfunden.

Das V. Capittel.

Obgedachte Heilige Übung vnderläßt
Theresa, Gott aber erhebt sie vor fern
ner Gefahr.

S Er Feindt Menschlicher Glückseligkeit künde diesen Heiligen anfang in diesem Jungfrawlein länger nicht erdulden/dann er sahe/was auß diesem Euffer/vnd ihrer gutten Natur/auch angeborner Fürsichtigkeit/reiffem verstandt/vnd tapfferm Gemüth/wie auch gründliche Beständigkeit/vnnnd wohlredenheit/ihm kunfftiger zeit möchte für Schaden widerfahren/vnd wo er solche tugendren ließe tieffer einwurzen/würden ihme viel Seelen auß seinem Rachen entzogen werden/darumb er solche gnaden vnnnd gaben so er an ihr merckte/anderweris/auff die Welt/vnd Eitelkeit zu lencken sich auff's beste beflissen cher.

Theresa
gaben des
Gen. lts.

Gewunschte vrsach oder Gelegenheit ersahe er/auß dem abgang ihrer Mutterlichen Fürsorg/vnd hutt/vñ gebrante darzu weiterley Griff/vnnnd Anschlag. Erstlich gab er ihr ein/einen lust die reitterliche thaten etlicher Kriegshelden in Spanien/welche reimen weiß verfasst/vnd daselbst von vielen gern gelesen wurden/auch zulesen/durch welche er viell Seelen zur Eitelkeit zu bringen pflegt/dann solche vnschliche Bucher vñ Schrifften/einen bessern zugänglichen

D iij

gen